Krakauer Zeitung.

Nr. 142. Dinstag, den 24. Juni **1862.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung" (Großer Ring N. 39). Zusendungen werden franco erbeten. **VI. Jahrgang.** **Redaction: Nr. 493 an den Planten. Expedition: Großer Ring Nr. 41.**

Einladung zur Pränumeration auf die

„Krakauer Zeitung"

Mit dem 1. Juli 1862 beginnt ein neues vierteljähriges Abonnement unseres Blattes. Der Pränumerations-Preis für die Zeit vom 1. Juli bis Ende September 1862 beträgt für Krakau 4 fl. 20 kr., für auswärts mit Inbegriff der Postzusendung, 5 fl. 25 Nkr. Abonnements auf einzelne Monate werden für Krakau mit 1 fl. 40 Nkr., für auswärts mit 1 fl. 75 Nkr. berechnet.

Bestellungen sind für Krakau bei der unterzeichneten Administration, für auswärts bei dem nächst gelegenen Postamt des In- oder Auslandes zu machen.

Die Administration.

Amtlicher Theil.

Am 19. Juni ist die Frohnleichnams-Prozession wegen eingetretenen Regenwetters in der Metropolitankirche zu St. Stephan unter Beiwohnung Sr. k. k. Apostolischen Majestät und Ihrer k. k. Hoheiten der Herren Erzherzoge Franz Karl, Karl Ludwig, Karl Salvator, Wilhelm, Leopold und Sigismund, mit dem herkömmlichen Gepränge abgehalten worden.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 13. Juni d. J. dem Polizeikommissär, Joseph Appel in Wien, in Anerkennung seiner mehrjährigen besonders eifrigen und erfolgreichen Verwendung in Angelegenheiten des öffentlichen Kreditwesens das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 11. Juni d. J. zu Schulen-Ober-Direktoren für den Pesth-Ofner-Studiendistrikt den disponiblen Schulrath und Titularprobst Dr. Karl Feszil, für den Preßburger Distrikt den disponiblen Schulrath und Abt Joseph Barton, für den Kaschauer Distrikt den Direktor der dortigen Rechts-Akademie Martin Morovits, für den Großwardeiner Distrikt den disponiblen Schulrath und Abt Johann Heinrich Kümmer, endlich für den Raaber Distrikt den Prämonstratenser Ordens-Priester Dr. Rudolph Kádas, sämmtliche unter gleichzeitiger taxfreier Verleihung des königlichen Rathstitels allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 11. Juni d. J. dem Mitgliede der ungarischen Studienkommission, Benediktiner Ordenspriester Sev. Schmidt, den königlichen Rathstitel mit Nachsicht der Taxen allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 14. Juni dem k. k. Honorär-Vice-Konsul in Nauplia, Bonifazius Bonafin, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 12. Juni d. J. dem Grenz-Direktor zu Karlstadt, Anton Civić, in Anerkennung seiner vorzüglichen, nahezu zweiundvierzigjährigen Dienstleistung, bei seiner Uebernahme in den Ruhestand das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 13. Juni d. J. dem Landstraßen-Wegmeister in Galizien, Jakob Kamiński, in Anerkennung seines eifrigen und ersprießlichen Wirkens bei dem Straßenbaue im Birczaer Bezirke, das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 13. Juni d. J. dem Regiments-Profosen Mathias Nettlinger und dem Wachtmeister Joseph Girsch des Dragoner-Regiments Fürst Windisch-Graetz Nr. 2, in Anerkennung ihrer mehr als 42jährigen ununterbrochenen, vielfach belobten und musterhaften Dienstleistung, das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 18. Juni d. J. dem Gendarm, Joseph Czadek, des 2. Gensd'armerie-Regiments, in Anerkennung seines bei einem Brande zu Psar zur Rettung eines Menschen unter eigener Lebensgefahr bethätigten Muthes, das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 6. Juni d. J. dem Domherrn an dem Graner Erzkapitel, Dr. Johann Zalka, die Titular-Abtei „B. M. V. de Szeplák" und dem Domherrn an dem Tyrnauer Kollegialkapitel, Paul Gombár, die Titular-Probstei „S. Benedicti de Sümegh" allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 16. Juni d. J. den Legations-Sekretär, Roger Freiherrn von Aldenburg, zum wirklichen Legationsrathe im Präsidialbureau des Ministeriums des kaiserlichen Hauses und des Aeußern allergnädigst zu ernennen geruht.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Ernennungen:

Der General-Verpflegs-Inspektor und Abtheilungs-Vorstand im Kriegsministerium, Generalmajor Joseph Freiherr Reichlin-Meldeg, bei Aufhebung der bisher systemisirten General-Verpflegs-Inspektion, zum Festungs-Kommandanten zu Krakau;

der Ober-Kriegskommissär erster Klasse, August Früh, zum Vorstande der 12. Geschäfts-Abtheilung des Kriegsministeriums.

Pensionirungen:

Der Generalmajor, Karl Edler von Anthoine, Festungs-Kommandant zu Krakau, auf seine Bitte in den wohlverdienten Ruhestand, unter Bezeigung der Allerhöchst vollen Zufriedenheit bezüglich seiner nahezu 48jährigen verdienstlichen Leistungen;

der Major, Karl Freiherr Reising von Reisinger, des Infanterie-Regiments Ritter von Benedek Nr. 28 mit Oberstlieutenants-Charakter ad honores;

der Major und Oberfeuerwerksmeister, Thomas Schmerhofsky, des Artillerie-Komité's, normalmäßig;

der Hauptmann erster Klasse, Gustav Ritter von Mayerberg, des Infanterie-Regiments Graf Hartmann Nr. 9, mit Majors-Charakter ad honores.

Verleihung:

Dem Ober-Kriegskommissär zweiter Klasse, Ferdinand Bublay, bei seiner Uebernahme in den wohlverdienten Ruhestand, in Anerkennung seiner langen und guten Dienstleistung, den Charakter eines Ober-Kriegskommissärs erster Klasse.

Das Staatsministerium hat den bisher als Amanuensis an der Paduaner Universitäts-Bibliothek verwendeten geprüften Lehramts-Kandidaten, Franz Zambaldi, zum wirklichen Gymnasiallehrer am Staatsgymnasium in Treviso ernannt.

Die königl. ungarische Hofkanzlei hat eine bei dem Wechselgerichte zu Pesth erledigte Beisitzerstelle dem disponiblen Landesgerichtsrathe Theodor Regner Ritter v. Bleileben verliehen.

Die königl. ungarische Hofkanzlei hat die bei der Distriktualtafel diesseits der Theiß erledigten Beisitzerstellen dem disponiblen Präses des zu Leutschau bestandenen Urbarialgerichtes und königl. Rath Stephan Jelenik-Almásy de Csetnek und dem gewesenen provisorischen Landesgerichtsrathe Paul v. Semsey zu verleihen befunden.

Das Finanzministerium hat eine neue Ausgabe von Münzscheinen zu zehn Kreuzer verfügt, welche durch Kupferdruck erzeugt und dazu bestimmt sind, gegen die abgenützten Münzscheine der früheren Form umgewechselt zu werden, wobei selbstverständlich der mit der kaiserlichen Verordnung vom 17. November 1860 (Reichsgesetzblatt Nr. 256) festgesetzte Gesammtbetrag von zwölf Millionen Gulden nicht überschritten wird.

Der Tag, an welchem die Münzscheine der früheren Form außer Umlauf kommen, wird seiner Zeit veröffentlicht werden.

Wien, den 18. Juni 1862.

In Folge der Allerhöchsten Patente vom 21. März 1818 und 23. Dezember 1859 wird am 1. Juli d. J. um 10 Uhr Vormittags in dem für die Verlosungen bestimmten Lokale im Bankohause in der Singerstraße die 360. und 361. Verlosung der älteren Staatsschuld — dann unmittelbar hierauf die 20. Verlosung der Obligationen des englischen Anlehens vom Jahre 1852, und die 16. Verlosung der Serien des Lotto-Anlehens vom Jahre 1854 stattfinden.

Von der k. k. Direktion der Staatsschuld.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 24. Juni.

Wie man der „FPZ." vom 21. d. von sehr gut unterrichteter Seite aus Berlin schreibt, will man dort von einer Art von Ultimatum wissen, welches die preußische Regierung nach Kassel habe abgehen lassen, um demselben eventuell sofort die Concentrirung seiner Truppen unmittelbar an der kurhessischen Grenze, wenn nicht deren Einmarsch in den Kurstaat folgen zu lassen.

Die Anerkennung Italiens von Seiten Rußlands scheint dem Turiner ?? Correspondenten der KZ. bereits eine ausgemachte Sache zu sein. In der Kammer versicherte man am 17., daß die Depeschen, welche am 16. ein aus Paris angekommener Cabinets-Courrier überbracht habe, keinen Zweifel mehr an diesem wichtigen Ereignisse gestatten. (Die gestern mitgetheilte Pariser Corresp. der „Don. Ztg." sprach im Gegentheil gewichtige Zweifel aus.)

Die „S. C." meldet: „Unser Turiner Correspondent schreibt uns, daß namentlich die französischen Bischöfe bei Pius IX. dahin wirken, daß dieser sich jener von ihm verlangten Concession gegenüber ablehnend verhält, und es sei unter diesen Umständen gar nicht unwahrscheinlich, daß der Papst die Adresse der Bischöfe in einer „urbi et orbi" gerichteten Ansprache erwidern und darin die Nothwendigkeit von der Erhaltung der weltlichen Macht des Papstes als ein Dogma der Kirche hinstellen wird. Dieselbe Correspondenz versichert, daß Victor Emanuel demnächst eine Reise nach Paris antreten werde."

Die „Patrie" hat einen Artikel gegen die weltliche Macht des Papstes veröffentlicht, der einiges Aufsehen erregt. Derselbe dürfte aber schwerlich eine officiöse Kundgebung von Seiten der französischen Regierung sein, sondern beweisen, daß der Rücktritt Laguerronière's von der Patrie eine vollendete Thatsache ist. Wie man der FPZ. aus Paris schreibt, soll das genannte Blatt gewissermaßen das officielle Organ der piemontesischen Regierung werden.

Ueber die mexicanische Frage bemerkt die „Times": „Wir sind überzeugt, daß wir den Wünschen unserer Landsleute am besten entsprechen, wenn wir uns weder lobend noch tadelnd über das Unternehmen aussprechen, in welches Frankreich sich eingelassen hat. Was für Plane sein Beherrscher hegen mag, wissen wir nicht, obgleich es wahrscheinlich ist, daß er einsieht, wie er sich zu hastig in ein schwieriges und gefährliches Project hineingestürzt hat. Monarchie oder Republik ist England ganz einerlei, wenn nur das Gesetz respectirt wird und die Rechte unserer Kaufleute und Ansiedler sicher gestellt werden. Man hat uns gesagt, wenn Frankreich zufrieden sei, so sei die Welt ruhig, und in diesem Falle sucht man glücklicher Weise die Befriedigung jenseit der Grenze Europa's.

Die Expedition nach Mexico ist von Herrn Thiers als eine der größten Unbesonnenheiten des Jahrhunderts bezeichnet worden. Der alte Staatsmann bediente sich dabei eines starken Ausdrucks gegen die Urheber des unglücklichen Projects.

Mit den Kravallen in Belgrad, ist es wie mit den russischen Bränden, schreibt der □ Main Corresp. der „FPZ.". An und für sich hat weniger der Schaden als das im Ereigniß liegende Symptom größere Bedeutung. Daß die Serben längst von der europäischen Propaganda bearbeitet werden (welche gern die türkische Frage in Angriff genommen sähe, um die europäischen Großmächte zu entzweien und von Einmischung in einen Angriff Garibaldi's auf Rom und Venetien abzuhalten), ist allbekannt. Nicht weniger, wie sehr sich dieses kleine Volk — kaum 1 Million Einwohner zählend — für die Befreiung des stammesgleichen bosnischen Nachbarlandes mit 600,000 Christen) interessirt und dessen Annexion erstrebt, wobei es wohl auch auf die unter Oesterreichs Scepter liegenden Serben abgesehen sein mag. Die Wahrscheinlichkeit eines ernsten Zusammenstoßes zwischen Serben und Türken dürfte jedoch erst dann gegeben sein, wenn die letztern gegen die vereinigten bosnisch-montenegrinischen Streitkräfte unterliegen sollten. Serbien ist auf allen Seiten von österreichischem und türkischem Gebiet umgeben und nur im Osten auf kurzer Strecke von den Donaufürstenthümern begrenzt, der Donaustrom aber nicht in seiner Hand. Auch hat Bosnien über 300,000 Muselmänner, welche zu den entschiedensten und muthigsten des ganzen Pfortenreichs gehören und einen allgemeinen Aufstand der dortigen Christen nicht aufkommen lassen.

Das Bombardement der Stadt Belgrad am 17. hatte den Zweck, das serbische Landvolk, das bekanntlich schon lange mit Waffen wohl versehen und zu einer Landmiliz organisirt worden und nun in die Stadt hereinströmte, von einem Sturm auf die Festung abzuhalten. Das Bombardement wird nun von Einigen als eine Verletzung des Pariser Vertrags vom 25. März 1856 ausgelegt, in welchem festgesetzt wurde, daß „keine bewaffnete Intervention auf dem Gebiete des Fürstenthums ohne vorheriges Einvernehmen mit den hohen Contrahenten stattfinden dürfe." Aber durch denselben Vertrag wurde auch erklärt, „daß das Garnisonsrecht der Pforte in gewissen Städten Serbiens aufrecht erhalten bleibt" und es ist nun fraglich, ob man von Seite der Großmächte das Bombardement wirklich als eine durch den Vertrag verbotene „bewaffnete Intervention" auslegen, oder aber in demselben nur eine Nothwehr, einen Act der Vertheidigung des Garnisonsrechtes gegen den bewaffneten Angriff erkennen wird. Der englische Generalconsul Hr. Longworth hatte, wie es heißt, den Aschir Pascha ein seinem Bombardementsentschlusse bestärkt; in welchem Sinne Frankreich und Rußland das Ereigniß auszubeuten trachten werden, ist unschwer zu errathen. Die Besatzung der Festung besteht aus fünf Bataillonen, doch sind alle Bewohner der Festung verpflichtet, erforderlichen Falls Artilleriedienste zu leisten. Die Festung besitzt etwa 380 brauchbare Geschütze, von denen 280 auf den Wällen aufgestellt sind, und drei fliegende Batterien Sechspfünder zu Ausfällen bereit stehen.

Der „Tem. Ztg." wird aus Semlin vom 20. d.

Feuilleton.

Die Londoner Ausstellung.

Das Porzellan.

Jeder Deutsche, der die Reise nach London gemacht hat, schreibt Hartmann, wird im Ausstellungsgebäude seine Schritte zuerst nach Westen lenken, wo ihm heimische Laute und Erzeugnisse den Willkomm bieten. Dort findet er im Mittelpunkte des Doms, welcher das nördliche vom südlichen Querschiff trennt, die herrliche Sammlung, welche die königliche Berliner Porzellanfabrik herübergeschickt hat. Wer Genußsteigerungen liebt und sich die beste Flasche Wein für den Nachtisch aufsparen will, der gehe verhüllten Angesichts vorüber, um später wieder zu kommen. Wer gern mit dem Besten beginnt, der verweile vor dieser Sammlung.

Sie ist der Oertlichkeit entsprechend im Kreise aufgestellt. In der Mitte, unter dem Knaufe der Kuppel, steht ein großer, runder, mit rothbraunem Zeug behängter Tisch, auf dem sich ein pyramidales Gestell zur Aufnahme der Waare befindet. Um diesen gruppiren sich vier andere Tische zu einem äußeren Kreise, und zwischen ihnen ist so viel Platz gelassen, daß ein Dutzend Menschen und zwei Damen sich bequem an einander vorbeidrängen können, um die schönen Sachen anzusehen. Tritt zufällig eine dritte Crinoline in den inneren Kreis, dann zeigen sich kleine Angstschweißperlen auf der Stirn des diensthuenden Berliner Beamten, denn wie leicht ist inmitten solch' gebrechlicher Waare ein Unglück geschehen.

Sie sind sehr schön, diese hohen, stolzen Vasen mit den reich vergoldeten Henkeln und Füßen, und vortrefflich sind die beiden Malereien: „Maskenzug zu Ehren des Königs Wein" und „Odysseus mit Nausikaa." Schade nur, daß bei der einen die Henkel-Arabesken zu weit vorragen und bei der anderen der Fuß um einen guten Zoll zu hoch ist. Doch wann ließen sich bei einem Kunstwerke alle Effecte genau vorausberechnen? Die Vasen gehören trotzdem mit zu dem Besten, was in dieser Gattung zu sehen ist. Ich wollte nur, dem Maler dieser und anderer schöner Stücke wäre vergönnt gewesen, seine Chiffre mit einbrennen zu lassen. Den Namen des Modellmeisters konnte ich leicht ausfindig machen — er heißt Mandel — den des Malers (Loschen) nur mit großer Mühe, und den des Meisters, von dem die Originale herrühren, gar nicht. Die kaiserlich französische Porzellanfabrik pflegt in dieser Beziehung — wenn nicht immer, doch oft — rücksichtsvoller gegen die von ihr beschäftigten Künstler zu sein, und sehr freute es mich, daß die besten Majolicastücke Wedgewood's den Namen ihres Zeichners auf der Stirn tragen, quoique er Lessore heißt und ein Franzose ist. Das ist nicht mehr als billig und spornt den Ehrgeiz. Die Berliner Fabrik sollte ein Gleiches thun.

Zwei andere Vasen, es sind die größten der Sammlung, wenn nicht gerade die schönsten, tragen als Brustschilder Malereien, deren Vorwurf einem Tieck'schen Märchen entnommen ist. An sie reihen sich kleinere, in deren Malereien ich Giulo Romano zu erkennen glaube. Dann herrliche in Biscuit mit zarter Goldverzierung; zwei andere größere, ebenfalls aus ungefärbtem Biscuit mit Gold im Geschmacke Ludwig's VI.; ein paar große, sogenannte Nereiden-Aufsätze, an denen die mit Schnecken gezierten Untersätze bei Weitem schöner als die Figuren sind, und schließlich dorische Vasen aus Biscuit, geschmückt mit einzelnen Kaulbach'schen Figuren aus dem Treppenhause des neuen Berliner Museums. Sie sind vollendet schön, sowohl was Form wie die Malerei betrifft, die auf dem Biscuit den Freskencharacter vortrefflich wiedergibt, und ein sanftes Streichen der Oberfläche mit der bloßen oder behandschuhten Hand zeigt uns jene sammtartige Weiche des schwer zu behandelnden Stoffes, welche das Biscuit besitzen muß, wenn es allen Kenneranforderungen entsprechen soll.

Zwischen diese großen Stücke sind kleinere eingestreut, und unter ihnen manches Juwel. Zum Glück sind arme Menschen selten Porcellan-Liebhaber, sie würden vom Laster des Neides angefressen werden.

Speisegeschirr von größerem Kunstwerthe auszustellen, scheint dieses Mal die Absicht der Berliner Fabrik nicht gewesen zu sein. Die wenigen Teller- und Schüsselmuster, welche sie einschickte, sind Waare zweiten und dritten Ranges. Den Formen fehlt Grazie, und auf die Decoration ist nicht viel Mühe verwandt worden. Dagegen hat die Wiener k. k. Porzellan-Fabrik ein Service ausgestellt, das zu den schönsten der ganzen Ausstellung gehört und das Beste ist, was das genannte Etablissement geliefert hat. Was Zartheit und Harmonie der Farben betrifft, findet es nur unter dem Sevres-Porzellan würdige Gegner, die kleinen Jagdthiere dagegen, Rebhühner, Hasen, Kaninchen u. dgl., welche auf den Deckeln der Schüsseln sitzen, um gemüthlich zuzuschauen, wie Ihresgleichen verspeis't wird, sind wahre Meisterstücke. Man muß wissen, daß das Wiener sowohl wie das Berliner Porzellan bedeutend mehr Brennhitze, als das französische, erfordert, um die Schwierigkeiten der Fabrikation recht zu würdigen. Wie leicht erscheint dagegen das Gießen von Metallen und anderen im Erkalten erstarrenden Substanzen! Bei diesen nimmt eine Form die flüssige Masse auf, deren Zusammenziehbarkeit an ziemlich correcte Formeln gebunden ist. Jene dagegen schrumpfen oft bis auf ¾ oder gar ⅔ ihrer ursprünglichen Größe ein. Wie leicht trügt da die Berechnung, trügt das Modell, trügt die Erfahrung eines ganzes Lebens!

Prachtvolles Tafelgeschirr findet sich, wie bemerkt

M. telegraphisch mitgetheilt, daß in Belgrad die Verhandlungen ununterbrochen fortdauern. Der französische Konsul befindet sich in der Festung und der englische auf der Seite der Serben, um beide Theile zu beschwichtigen und jeden erneuten Angriff hintanzuhalten. Der Fürst und die Fürstin weilen noch in Topschider, wohin Ersterer sich nach seiner Rückkehr am 18. d. M. Nachmittags begeben hat. Die Nationalgarde ist unter Waffen. In der Stadt werden Barrikaden errichtet. Uebrigens waltet Ruhe und hofft man einen Ausgleich auf friedlichem Wege. Bis zum 19. d. M. Mittags reichende Nachrichten aus Semlin melden, daß Minister Garaschanin, der das Volk aus dem Lande herbeirief, noch keinen Gegenbefehl gegeben hat, um die weiteren Zuzüge abzustellen. Das Bombardement in Belgrad währte nur vier Stunden, der Schaden war, wie es nun heißt, „ganz unbedeutend“.

Ein vom „Fremdenblatt“ mitgetheiltes Privattelegramm aus Serbien vom neuesten Datum an eine in Wien lebende griechische Familie besagt: Zwei Tataren der österreichischen Post, welche gestern mit dem Postfelleisen aus Konstantinopel in Belgrad ankamen, wurden von bewaffneten Serben erschlagen. Ob ihnen auch das Postfelleisen abgenommen wurde, wird nicht gesagt. (s. N. N. im gestrigen Blatt.)

Es ist bemerkenswerth, daß die officiösen Pariser Blätter die zuerst eingelaufenen Telegramme aus Belgrad auch nicht mit einem Worte begleiteten. Blos das Organ des Prinzen Napoleon, welches ohne Revolution nicht leben kann, macht die kurze Bemerkung, daß man auf große Verwicklungen in der ganzen Türkei gefaßt sein müsse, und daß die Gesandten in Konstantinopel den Sultan vor einer nahe bevorstehenden Erhebung in Thessalien gewarnt hätten.

In den Donau-Fürstenthümern ist, wie der „Köln. Ztg.“ geschrieben wird, die Unzufriedenheit im Steigen; auch gewinnen in der Moldau separatistische Tendenzen die Oberhand. Die Minister sind uneinig und die Cassen leer, obschon Kusa 4000 Ducaten zur Möblirung eines Sommer-Palais verbraucht; die Bojaren verweigern den Bauern jede Concession.

Die Pforte hat die Antwort des Fürsten von Montenegro auf das türkische Ultimatum ungenügend gefunden; in Folge dessen sind die Unterhandlungen, welche zu einem Waffenstillstand führen sollten, abgebrochen, und die Dinge stehen wieder auf dem alten Fleck.

Den neuesten in Paris eingetroffenen Nachrichten aus Lissabon zufolge herrscht in allen Provinzen Portugals Ruhe.

In der Londoner Correspondenz im Moniteur heißt es unter Anderem: „Der öffentlichen Meinung in England fällt es schwer, zu entscheiden, ob die furchtbare Schlacht bei Richmond ein Sieg oder eine Niederlage für die Nordstaatlichen gewesen ist. Jede Partei schreibt sich die Ehre des Erfolges zu. Wie dem auch sei, es ist jetzt augenscheinlich, daß der Süden in Wirklichkeit nur durch Eroberung unterworfen werden kann.“

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 23. Juni. Se. Maj. der Kaiser besichtigte dieser Tage die vorgeschlagenen neuen Veränderungen in der Adjustirung der Cavallerie. Bei den Husaren sollen die Pelze und weißen Mäntel wegfallen, letztere durch braune ersetzt werden; als Kopfbedeckung die Husaren Kutsmas erhalten. Die Husaren-Regimenter Nr. 1, 3, 5, 8, 9 und 11 bekommen statt den dunkelblauen Hosen rothe; die lichtblauen werden beibehalten. Die Uhlanen erhalten Monturen nach dem Schnitte jener für die Freiwilligen, behalten jedoch die grüne Farbe; die Kuirassiere erhalten Helme von neuer Form und hohe Stiefel; ob Doppelkuirasse oder Ringkrägen mit Achselspangen eingeführt werden sollen, ist noch in der Schwebe. Uebrigens wird die gesammte Cavallerie mit jenen neuartigen Säbeln versehen, welche bereits seit längerer Zeit angefertigt werden. Die Veränderungen treten erst ins Leben, wenn sämmtliche Vorräthe ausgetragen sein werden. Wie die „Mil. Ztg.“ vernimmt, haben die Helme durch ihre Zweckmäßigkeit die a. h. Zustimmung erhalten.

Die wiederholt gebrachten Notizen, daß sich das Befinden Ihrer Maj. der Kaiserin in Kissingen wesentlich bessere, werden auch durch die neuesten Berichte bestätigt; die Kaiserin ist schon einige Male im Kurgarten zu Fuße erschienen. Herzog Max ist von Kissingen abgereist, wird aber in einigen Tagen wieder dort eintreffen. Es ist bereits bestimmt, daß Ihre Maj. die Kaiserin eine Nachkur in Peklet gebrauchen und dort die Villa Königs Ludwig bewohnen wird.

In dem Schreiben, welches der Bürgermeister von Prachatitz, Dr. Ernst Meyer, an den Hrn. Staatsminister richtete, werden als die veranlassenden Gründe der Ehrenbürgerrechts-Verleihung genannt: „die bewunderungswürdige Aufopferung, welche Se. Excell. zur Erhaltung und zum Wohle des gemeinsamen großen Vaterlandes seit Jahren an den Tag gelegt und die unendliche Güte, durch welche Se. Exc. der Stadt die Errichtung einer Sparkassa ermöglichte.“ In seinem Antwortschreiben erklärte der Hr. Staatsminister, daß er diese „Manifestation des Vertrauens mit wahrem Vergnügen annehme.“ Das Diplom wird vom Herrn Bürgermeister und einigen Mitgliedern der Gemeindevertretung dem Hrn. Staatsminister v. Schmerling persönlich überreicht werden.

Der k. k. Gesandte vom Hofe zu St. Petersburg Herr Graf v. Thun wird nächste Woche wieder von St. Petersburg hier eintreffen.

Auf der dem Papst in Rom überreichten Adresse finden wir unter den Unterschriften folgende Namen: F. J. Cardinal Schwarzenberg, Erzbischof von Prag; J. Cardinal Scitowsky, Erzbischof von Gran; J. Trevisanato, Patriarch von Venedig; F. Fürstenberg, Erzbischof von Olmütz; Andreas Gollmayr, Erzbischof von Görz; A. M. Slomschek, Bischof von Lavant; J. Ranolder, Bischof von Veszprim; J. Feigerle, Bischof von St. Pölten; von Haynald, Bischof von Siebenbürgen; F. J. Rudigier, Bischof von Linz; B. Riccabona, Bischof von Trient; V. Gasser, Bischof von Brixen; V. Wiery, Bischof von Gurk; A. Csonnaz, Bischof von Temesvar; A. v. Canossa, Bischof von Verona. „Magyar Sajto“ macht die Bemerkung, daß diese Adresse nicht von allen ungarischen Kirchenfürsten, die zum Bischofs-Concil reisten, mitunterzeichnet wurde. Der Bischof von Raab und der Probst und Weihbischof von Preßburg haben die Adresse nicht unterzeichnet.

Der hiesige Turnverein wird aus seiner Mitte Schützen und Schießkundige zum allgemeinen Schützenfeste nach Frankfurt absenden. Vormerkungen dazu werden von heute an angenommen.

Deutschland.

Wie die „K. Z.“ aus Berlin hört, wird jetzt damit umgegangen, bei der preußischen Cavallerie das österreichische Exercitium einzuführen, nachdem die geeigneten Sachverständigen an Ort und Stelle eingehende Kenntniß davon genommen haben. Die ersten derartigen Versuche sollen bei der Garde-Cavallerie angestellt werden. Später sollen dann die Reiter-Regimenter der Garde zu einer größeren Uebung zusammengezogen und Offiziere der Linien-Cavallerie dazu commandirt werden.

Am 18. haben in München im kgl. Staatsministerium des Aeußern gemeinsame Besprechungen von Bevollmächtigten der Regierungen von Baiern, Württemberg, Großh. Hessen und Nassau in Betreff des preußisch-französischen Handelsvertrages begonnen.

Von Dresden aus wird gegenwärtig in Anregung gebracht, daß von Leipzig aus baldigst Schritte geschehen mögen, mit einer der nächsten Messen, wie ja schon im Jahre 1851 der Anfang gemacht worden, eine allgemeine, wo möglich „kontinentale Industrie-Ausstellung“ in Verbindung zu bringen.

Bei der sächsischen ersten Kammer ist am 20. d. ein Gesuch eines gewissen Wolf Graf in Dresden eingegangen, worin die Stände um nähere Prüfung seiner Angabe, „daß er ein Sohn Napoleons I. sei“, angegangen werden.

Die Baden'sche Herrenkammer hat am 20. d. einstimmig beschlossen, die Regierung möge auf allgemeine Aufhebung der Spielbanken hinwirken, den Badener Spielpachtvertrag keinesfalls erneuern und denselben wo möglich vor Ablauf des Vertrages im Jahre 1870 aufheben.

Schweiz.

Wenn die „Independance“ gut unterrichtet ist, so werden dem Legitimisten-Congresse in Luzern, der unter Vorsitz des Grafen Chambord im Palais der vertriebenen Herzogin von Parma Statt findet, auch die Königin-Wittwe von Neapel und die Gemahlin Franz II. anwohnen.

Frankreich.

Paris, 19. Juni. Aus der heutigen Note der Patrie will man schließen, daß General Montauban, Graf von Palikao, zum Commandanten des uniformirten Armeecorps ausersehen ist. Die schlimmen, nun über England angekommenen Nachrichten aus Vera-Cruz werden von der Patrie einfach als „glücklicher Weise noch nicht bestätigt“ dementirt. — Der Handelsvertrag zwischen Schweden und Italien ist in Turin unterzeichnet worden. — Louis Veuillot soll die Erlaubniß erhalten haben, wieder unter seinem Namen Artikel für den Monde zu schreiben. — Wie man versichert, soll der Conflict, der sich in Belgrad zwischen den Türken und Serben erhoben hat, auf gütliche Weise beigelegt werden. Die Diplomatie wird interveniren, und wie man glaubt, die Pforte bestimmen, Concessionen zu machen. Sollte dieses nicht geschehen, so kann man mit Gewißheit darauf rechnen, daß die Serben die Belagerung der Citadelle beginnen werden.

Paris, 20. Juni. Der Fregatten-Capitän de Russel, der mit Jurien de la Gravière aus Mexico zurückgekommen ist, soll sich entschieden dahin aussprechen, daß man der Krankheiten und der unpracticabeln Wege willen vor Anfang September keine Truppen in Vera-Cruz soll landen lassen. Er ist gleichzeitig mit Jurien de la Gravière nach Fontainebleau beschieden worden, um diese seine Ansicht vor dem Kaiser näher zu entwickeln. Die Kaiserin soll die mißliche Wendung, welche die Expedition in Mexico bis jetzt genommen, so geschmerzt haben, daß sie sogar deßhalb für den Augenblick in Fontainebleau keine geräuschvollen Festlichkeiten abgehalten wissen will. Eine Vorversammlung der Actionäre der Laguerronière'schen „France“ hat gestern beschlossen, bis zum 15. Juli spätestens das neue Blatt erscheinen zu lassen. Die erste Nummer soll in 100,000 Exemplaren ausgegeben werden. — General Forey wird sich bereits nächste Woche nach Mexico einschiffen. — Der Prinz Napoleon hat sich heute Morgen in Havre nach London eingeschifft. — General Montebello, der neue französische Ober-Commandant der französischen Truppen im Kirchenstaate, ist heute in Rom angelangt.

Die Angabe des Précurseur d'Anvers, daß sich die Mexikaner in Masse gegen die Franzosen erhoben haben, ist mit Vorsicht aufzunehmen. Seit den im Moniteur vom 15. Juni veröffentlichten Berichten ist hier nichts Neues aus Mexico eingetroffen, und vor 4 bis 5 Tagen wird kein Postschiff von dort in Frankreich ankommen.

Wie der Kölnischen Zeitung aus Paris geschrieben wird, sind die in Folge der Ratification des französisch-spanischen Vertrags fälligen 23 Millionen am verflossenen Dienstag in Papier daselbst ausbezahlt worden und sollen zur Bestreitung der Kosten der mexicanischen Expedition verwendet werden.

Großbritannien.

London, 19. Juni. Der verstorbene General-Gouverneur von Indien, Lord Canning, war der jüngste und einzige noch am Leben befindliche Sohn des berühmten Staatsmannes George Canning. Am 12. Dec. 1812 geboren, erbte er den Viscount-Titel im März 1837. Im Jahre 1835 vermählte er sich mit der ältesten Tochter des Lord Stuart de Rothesay. Seine akademische Bildung erhielt Lord Canning in Christ Church auf der Universität Oxford. Sir Robert Peel, Sir George Lewis, Lord Stanhope, Herr Gladstone und die Lords Dalhousie, Canning und Elgin (also drei indische General-Gouverneure) sind Zöglinge von Christ Church. Die politische Laufbahn Canning's begann im Jahre 1836, wo er als Vertreter für Warwickshire ins Unterhaus trat. Im folgenden Jahre nahm er nach dem Tode seiner Mutter seinen Platz im Oberhause ein. Als Sir R. Peel im Jahre 1841 ans Ruder gelangte, ward er zum Unter-Staatssecretär des Auswärtigen ernannt, welchen Posten er bis zum Jahre 1846 bekleidete, und ward im Jahre 1853 als General-Postmeister Mitglied des Coalitions-Ministeriums. Denselben Posten nahm er eine kurze Zeit lang in dem Ministerium Palmerston ein. Als es aber im Laufe des Jahres 1855 nothwendig ward, einen Nachfolger für den Marquis von Dalhousie zu finden, fiel die Wahl auf Lord Canning. Seine Stelle in Indien trat Viscount Canning am letzten Februar 1856 an. Im folgenden Jahre brach die große Meuterei aus. Lord Canning, dem in Folge der in Indien geleisteten Dienste die Earl-Würde verliehen ward, hinterläßt keine Nachkommen, der Titel erlischt mit ihm, und die Linie George Canning's ist jetzt nur noch durch Lady Clanricarde, Schwester des verstorbenen General-Gouverneurs, und deren Kinder vertreten. — Das Hauptbild in der letzten Nummer des Punch zeigt den Kaiser Napoleon und Bruder Jonathan im Zwiegespräch. Jonathan, mit Pfundsporen und Schleppsäbel und Kinnbart, der rechte eisenfressende Yankee, wie ihn die englische Ueberlieferung malt, stellt sich vor den Kaiser hin und ruft: „Hören Sie! Wenn Sie mit Ihrer Vermittlungs-Arroganz nicht aufhören, so warten Sie nur, bis ich die Rebellen zu Paaren getrieben, und Canada genommen und John Bull klein gehackt habe — und hol' mich der Henker, wenn ich dann nicht den jungen Mann da (auf ein an der Wand hangendes Bild des Grafen von Paris deutend) Ihnen ins Quartier setze.“ Der Kaiser in seinem Lehnstuhle, die dampfende Cigarre in der Hand, lächelt sehr überlegen.

London, 20. Juni. Die letzten Feuersbrünste in Petersburg haben einigen dort angesiedelten englischen Kaufleuten und Agenten Besorgnisse eingeflößt, die hoffentlich unbegründet sind. So lesen wir in der „Brimingham Daily Gazette“ folgende Mittheilung eines englischen Kaufmannes in Petersburg an seinen Geschäftsfreund in Birmingham: „12. Juni. Ich habe Ihren Verschiffungs-Agenten in Hull angewiesen, die ihm übergebenen Güter zurück zu halten, da ich unter den gegenwärtigen Verhältnissen es nicht für gerathen halte, hieher zu expediren. Sie wissen ohne Zweifel, daß unsere Stadt an verschiedenen Stellen in Brand gesteckt wurde und eines der größten Kaufhäuser vollständig niedergebrannt ist. Alle Geschäfte stocken und es sind viele Waaren zu Grunde gegangen; es ist deßhalb nicht rathsam, Sendungen hieher zu machen.“ Im Athenäum-Club hat vorgestern Abend die zweite Conversazione zu Ehren der fremden Ausstellungsgäste Statt gefunden. Dem Geschichtschreiber Hallam soll nächstens in der Paulskirche ein Denkmal gesetzt werden.

In der Sitzung des Unterhauses erklärte Layard als Antwort auf eine Interpellation Griffith's, die Türken hätten nach mannigfachen Herausforderungen den serbischen Stadttheil Belgrads bombardirt. Die türkische Regierung habe eine Untersuchung eingeleitet. Er wisse nicht, daß Oesterreich der Pforte Truppen Behufs einer Cooperation in Bosnien, Serbien oder anderwärts angeboten habe. Lindsay zeigte für 11. Juli einen Antrag Behufs der Anerkennung der conföderirten Staaten America's an.

Im Conseil du Président der Ausstellungs-Commission ist in diesen Tagen eine Frage von großer Wichtigkeit entschieden worden — die Frage nämlich, ob Künstler, welche sich durch ihre Mitwirkung bei Gegenständen der Kunstindustrie ausgezeichnet haben, selbstständig mit Medaillen selbst dann decorirt werden sollen, wenn auch der industrielle Aussteller eine Medaille erhalten hat. Die Ehre, diese Frage nicht blos angeregt, sondern auch erfolgreich durchgefochten zu haben, gebührt dem österreichischen Ausstellungs-Commissär Dr. Ritter v. Schwarz. Der Gegenstand ist für Deutschland, speciell für Oesterreich, von der allergrößten Bedeutung. Die deutsch-österreichische Kunstindustrie, welche die doppelte Aufgabe hat, im Geschmacke mit Frankreich, in Solidität der Ausführung mit England auf dem Weltmarkte in die Schranken zu treten, muß in der nächsten Zeit Alles aufbieten, um dieser Aufgabe gewachsen zu sein.

Die „Times“ enthält einen Brief aus Beyrut von Mr. Glennie, einem Freund und Reisegefährten des in Damascus dem Typhus erlegenen Mr. Buckle. Diesem Schreiben zufolge hatte Mr. Buckle sehr werthvolle, mehr oder weniger druckreife Arbeiten hinterlassen, so die Umrisse zu mehreren „Essays“, „Abhandlungen“: „On the Ultimate Causes of the Interess of Money“, „On Bacon“, „On Shakespeare“, „On the Influence of Northern Palestine“ „on the Origin of Christianity.“ endlich große Partien seiner „Special History of Civilisation in England“, welche ganz für den Druck fertig sind.

Italien.

Während ein ministerieller Erlaß die provisorischen Maßregeln gegen die Errichtung von National-Schießständen in der Lombardei aufhebt, haben die Minister Rattazzi, Petitti und Matteucci an die Di-

---

in der Sammlung der kaiserlich-französischen Fabrik dann ein dem Wiener einigermaßen ähnliches, sehr gelungenes unter der königlich Kopenhagener Sammlung und Service ohne Ende in den Kasten der englischen Firmen, bei Minton, Duke, Philipps und Copeland. Als Meisterstück wird das aus der Worcester'schen Fabrik hervorgegangene, für die Königin bestimmte Tafelgeschirr gerühmt. Es ist sehr schön in Zeichnung und Farbe, das läßt sich nicht leugnen und da, wie bei unseren gothischen Domen, nicht eine einzige Arabeske oder Zeichnung sich wiederholt, so muß man der erfinderischen Phantasie des Zeichners volle Gerechtigkeit widerfahren lassen. Doch mit der Modellirung der Teller kann ich mich nimmermehr einverstanden erklären. Ihre Ränder sind durchbrochen und das ist entschieden unpractisch. Denn die Hauptstücke der englischen Küche, den Rinder- und Hammelsbraten mit dem dazu gehörigen obligaten, einfach abgekochten Gemüse, muß sich der Speisende an der Tafel mit Senf und Salz selber würzen. Von Beiden legt er sich in der Regel einen kleinen Maulwurfshügel auf des Tellers Rand, um jeden Bissen zu würzen, bevor er ihn zum Munde führt. Wo aber des Tellers Rand durchbrochen ist, bleibt für Salz und Senf kein passendes Fleckchen, denn die Fläche des Tellers ist oft von Fleischbrühe überschwemmt wie flacher Moorgrund nach anhaltendem Frühlingsregen.

Dem Meißener Porzellan kann ich mit gutem Gewissen nicht viel mehr nachrühmen, als daß es hier außerordentlich viele Liebhaber findet. Es wurden eine Menge größerer und kleinerer Stücke gleich in den ersten Tagen verkauft und schon sind Nachbestellungen nöthig geworden. Doch kann das unser Urtheil weiter nicht bestimmen, daß alte Jungfern und pensionirte Militärs Geschmack an diesen geistlosen Nippessa en finden. Sie stammen aus einer Gottlob überwundenen Zeit. Als Geßner's Idylle blühte, wurde das komödiantenhafte Schäferleben natürlich auch durch den Grabstichel und im Porzellan gefeiert. Heute wollen wir keine unterthänige Schafe mehr sein, deshalb gelüstet uns auch nicht, den Schäfer zu idealisiren. Die Meißener Fabrik aber arbeitet noch immer nach der alten Schablone. Es ist ihre „Specialität“, wird man sagen. Ganz gewiß. Aber es ist leicht, speciell und ausschließlich zu bleiben, wenn man sich in abgetragene Geschmacklosigkeit kleidet. Es trage einer heute einen Haarbeutel und er wird gewiß „speciell“ sein, aber herzlich albern nebenbei. Dazu kommt beim Meißener Porcellan, daß es im Colorit sich mit dem des vorigen Jahrhunderts nicht messen kann. Die Figuren sehen alle abgelebt aus, wie Roué's nach einer wüsten Nacht. Es fehlt die Natur und selbst die Schminke will nicht mehr gerathen. Das Material und dessen stoffliche Behandlung ist übrigens heute noch vortrefflich, sonst aber läßt sich schwerlich behaupten, daß das sächsische Porzellan Fortschritte gemacht hat.

Auch von Sevres gilt bis zu einem gewissen Grade dasselbe. Nicht etwa, daß die kaiserlich französische Porcellanfabrik nach veralteten Schablonen arbeitet und dem geläuterten Geschmacke unserer Zeit verrächtlich den Rücken kehrt, um am Roccocothum festzuhalten. Im Gegentheil, man sieht es an den ausgestellten Stücken deutlich, daß sie nach Neuem sucht, doch ist es ihr in wenigen Fällen gelungen, das Neue gut zu machen. Zu diesen wenigen gehören mehrere blaßgrüne Vasen mit schwachgehobenen weißen Reliefsfiguren. Das sind Meisterstücke in jeder Beziehung, voll Grazie und Empfindung in der Modellirung. Die meisten übrigen französischen Porellanmalereien leiden, wo sie größere Kunstansprüche machen, an den Gebrechen der heutigen französischen Malerschule. Sie sind nicht poetisch und nicht idealistisch genug, ihnen fehlt ein ausgesprochener Charakter in der Farbe, und das Nebelhafte, Verschwommene der landschaftlichen Hintergründe paßt am allerwenigsten für Porcellanmalereien, so groß auch zuweilen dessen Reiz auf der Leinwand, z. B. bei Troyon, sein kann. Was Schönheit der Vasenformen betrifft, ist Sevres, das ganz riesige Stücke ausstellt, von Berlin weit übertroffen, in kleinem Geschirr dagegen, in zierlichen Tassen u. dgl., steht es so hoch wie nur je. Aufgefallen ist mir, daß von den altberühmten bleu tourquis und Rose du Barry fast gar nichts zu sehen ist. Sie sind doch hoffentlich nicht mit anderen liebwerthen Dingen unter dem Empire abhanden gekommen? Die Kopenhagener Fabrik hat ihre Sammlung der Thorwaldsenschen Statuetten in Bisquit hieher geschickt, wofür wir ihr vielen Dank schulden, und Italien überrascht uns mit den wahrhaft künstlerischen Leistungen der Ginori- oder Docciafabrik. Es ist dies ein Etablissement, das durch den Marquis von Ginori in dem etwas über eine deutsche Meile von Florenz gelegenen Doccia im Jahre 1735 gegründet wurde, somit zur selben Zeit ungefähr, wie das Etablissement von Sevres und 24 Jahre später als das von Meißen. Durch vier Generationen rivalisirten die Ginoris mit andern, auf Kosten verschiedener italienischen Regierungen erhaltenen Porcellanfabriken, bis sie diese allesammt aus dem Felde schlugen. Edel in den Formen und ausgezeichnet in der Modellirung ihrer Majolica- und Porcellan-Reliefs fehlt dieser Fabrik nur noch die Kunst des feineren Farbentones, um sich ebenbürtig an die Seite aller anderen stellen zu können.

Zur Tagesgeschichte.

** Der jüngst verstorbene General-Direktor der Nordbahn Hermenegild Ritter von Francesconi war am 9. Oktober 1795 im Venetianischen geboren, und erhielt in der Artillerie-Ingenieur-Schule zu Modena während der französischen Gewaltherrschaft eine militärische Erziehung. Als er das genannte Institut verließ, war das neu errichtete lombardisch-venetianische Königreich nach den Bestimmungen der Wiener Congreßacte mit der österreichischen Erbmonarchie verbunden, und Francesconi

rection des National-Schützenvereins ein Schreiben gerichtet, worin sie ihren Beitritt als permanente Mitglieder erklären. Das Ministerium hat den Studirenden von Pavia das Recht eingeräumt, an den Universitäten der Aemilia den Doctorgrad nach den dort bestehenden Vorschriften zu erwerben.

Wie der „Independance Belge" geschrieben wird, hat der Papst den Prälaten beim Abschiede Vorsicht empfohlen und gerathen, eifrig für die weltliche Gewalt zu wirken, doch alles zu vermeiden, was einem directen Auftreten gegen die Regierung des Kaisers Napoleon ähnlich sehe. Lavalette aber hat geäußert, die römische Curie schicke, wie Simson die Füchse mit Feuerbränden in die Aerntefelder der Philister, die Prälaten nach Frankreich heim.

Griechenland.

Der Tod der Großherzogin von Hessen Darmstadt soll, wie man dem Pays aus Athen schreibt, deren Bruder, den König von Griechenland in einen so tiefen Schmerz versenkt haben, daß er sich seitdem nicht mit öffentlichen Angelegenheiten beschäftigen konnte. Die ganze Last fällt auf die Königin Amalie, die gemeinsam mit Hrn. Kolokotroni an der Consolidirung des neuen Cabinets arbeitet.

Rußland.

Aus St. Petersburg, 16. Juni, wird der NZ. geschrieben: Ich kann nicht umhin, einige der Gerüchte zu erwähnen, die jetzt hier umlaufen. Die Menschen, die Alles stets im Voraus gewußt haben, versichern jetzt, die Regierung sei schon vor zwei Monaten benachrichtigt worden, daß Agenten von London mit Instructionen zur Brandstiftung nach Rußland abgegangen; man habe der Regierung auch die Drohung zukommen lassen, daß, wenn Brandstiftungen nicht den gewünschten Erfolg haben, man zu Vergiftungen greifen werde. Solche Dinge scheinen so ungeheuerlich, so verbrecherisch, daß man glauben muß, es sei daran so wenig Wahres, als an dem Gerücht von dem jüngsten Attentat auf den Kaiser in der Wladimirkirche, versucht durch Adjutanten des Kaisers. Obzwar das Gerücht mit so viel Bestimmtheit auftritt, daß man sogar Namen nennt (Fürst S. und Graf L.), so wird mir doch versichert, daß Nichts an der Sache sei. Die Anzahl der bis jetzt Verhafteten beträgt 472, aber noch fehlen die eigentlichen Chefs.

Der „Dziennik Powszechny" bringt das allerhöchst bestätigte Gesetz über die Grundentlastung. Man versichert, daß der Großfürst Konstantin in Warschau nicht nur einen glänzenden Hofstaat einführen werde, sondern daß auch die vier vor dem Jahre 1830 hier bestandenen Garderegimenter aus St. Petersburg dorthin kommen sollen.

In Gemäßheit eines Spezial-Ukas des Kaisers, die Reform der Lehranstalten im Königreich betreffend, sind die öffentlichen Erziehungsanstalten von nun an zugänglich für alle Stände und Glaubensbekenner ohne Ausnahme. Das wichtigste ist die Gründung der Hochschule in Warschau mit vier Fakultäten: der medizinischen, mathematisch-physischen, juristisch-kameralistischen und philologisch-historischen. Außerdem wird eine polytechnische Schule und ein agronomisches Institut in Pulawy sein. Der ehemalige Titel der Direktoren und Inspektoren wird wieder wie vor 1831 in Rektoren und Präfekten umgewandelt.

Die in Warschau residirenden ausländischen Consuln vereinigten sich am vorletzten Sonntag mit den Militärbehörden, um dem functionirenden Statthalter, General-Adjutant Grafen Lüders, ihre Glückwünsche zu seiner Erhebung in den Grafenstand auszusprechen. Am 16. fand im Gebäude der Regierungs-Commission für Cultus und Unterricht die Installation des Wirkl. Staatsrathes Krzywicki als General-Director dieser Commission statt. Der Etat für die künftige Hochschule in Warschau ist auf 112,630 R. S. jährlich berechnet. Die nach dem neuen Schulgesetz zu organisirenden Lehranstalten des Königreichs werden eine jährliche Ausgabe von 513,840 R. S. verursachen.

Auch in Odessa haben während der Zeit vom 5. bis 8. Juni nächtliche Feuersbrünste stattgefunden und sind mehrere Getreide-Magazine von den Flammen zerstört worden.

Türkei.

In einem Telegramm aus Konstantinopel ist von einer neuen Londoner Anleihe und von einem für den Sultan bestellten, mit Edelsteinen verzierten Bett die Rede, das sieben Millionen Francs kosten würde.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 24. Juni.

†† Am 14. d. M. hat sich der 28 Jahre alte taubstumme und blödsinnige Israelit Elias Has aus Roguzno, Bezirk Lańcut, Nachmittags unbemerkt aus dem Hause entfernt, bestieg die Eisenbahntrace in dem Momente als der Personenzug Nr. 3 im Anzuge war und lief der Lokomotive entgegen, so daß es dem Maschinenführer nicht möglich war, den Zug zum Stehen zu bringen. Der Unglückliche von der Lokomotive erfaßt und überfahren, blieb augenblicklich todt.

Gestern Nachmittags gerieth ein Kutscher in der Rosengasse unter die Räder seines eigenen mit Bier beladenen Wagens und erlitt einen Beinbruch.

* In einem früheren Feuilleton und anderen Notizen hatten wir bereits mehrfach Gelegenheit, die vortrefflichen Arbeiten des aus dem Krakauer technischen Institut hervorgegangenen Photographen Herrn Valery Rzewuski hervorzuheben. Seine Tatry-Ansichten, Abbildungen hiesiger Monumente, theilweise aus den Kunstausstellungen bekannt, und Photogramme der in jenen sich auszeichnenden Gemälde fanden schnell allgemeinen Beifall. So machen sich unter den letzteren Bilder von Matejko und besonders die heurige Prämie des Kunstvereins: „der Tod Czarniecki's" von Löffler durch ihre gelungene Ausführung um so mehr bemerklich, je schwieriger es der Photographie wird, kolorirte Bilder deutlich wiederzugeben. In seinem neuen geschmackvoll und bequem eingerichteten Atelier (gegenüber der Klinik), welches von früh bis spät von den zahlreichen Freunden seiner elegant gearbeiteten Lichtbilder besucht ist, sahen wir neuerdings ein interessantes Bild, als Pendant zu der früher erwähnten Gruppe der „Jahreszeiten," durch welches sich seine reiche Stereoskopen-Sammlung ausnehmend bereichert hat. Es ist dies ein photographirtes lebendes Bild „Wanda," nach dem bekannten Gemälde Piotrowski's sinnreich von Herrn Rzewuski arrangirt. Die Anordnung dieser aus vier Gliedern des schönen Geschlechts bestehenden Gruppe ist ein Beweis mehr, daß es an der ästhetischen Bildung des Photographen liegt, die mechanische Verrichtung zum Kunstfach zu erheben. Es gibt Bildner und Maler, die nur ein Handwerk treiben. Der technisch und ästhetisch gebildete Photograph wird oft zum Künstler, der seinem Fach durch stete Vervollkommnung und Adaptirung glücklicher Ideen eine fruchtbringend reiche Zukunft eröffnet. Herr Rzewuski, der durch Strebsamkeit und Fachkenntniß in letztere Kategorie gehört, beabsichtigt, wie wir vernehmen, in kurzem ein Album historischer Berühmtheiten nach alten besten Gemälden nebst Facsimilen und Commentar herauszugeben.

* Mittelst letzthin erflossenen Statthalterei-Erlasses wurde die Veranstaltung von Sammlungen behufs Restauration der Żółkiewer Hauptkirche und der daselbst vorgefundenen Denkmäler in Galizien gestattet und ist bereits von der behufs Konservirung der genannten Alterthümer zusammengetretenen Kommission Dr. Ziemiaćkowski für Lemberg zur Einsammlung von zu diesem Zwecke bestimmten Beiträgen autorisirt worden, welcher seinerseits wiederum die Administration des „Dziennik Polski" zur Annahme von derlei Beiträgen ermächtigt hat.

* Der Grundwirth aus Suchowola Iwasko Cz. 46 J. alt, verheirathet und Vater von 5 Kindern, hat sich im Nakwaszer Walde im Złoczower Kreise auf einem Birkenbaume erhängt. Der Selbstmörder war dem Trunke ergeben und nach Aussage mehrerer Insassen im vorigen Jahre durch längere Zeit geisteskrank, welches Uebel sich einige Tage vor der Selbstentleibung erneuerte, daher der Selbstmord im unzurechnungsfähigen Zustande erfolgt ist.

* Vom Blitze erschlagen wurde im Dorfe Uhrynow, Stryjer Kreises, am 12. d. während eines starken Gewitters Anna T., welche nebst 2 anderen Personen unter einem auf dem Felde stehenden Birkenbaume Schutz suchte. Die anderen 2 Personen gelang es durch die angewandten Mittel vom Tode zu retten.

* In Korszow, Kolomeaer Kreises, hat der Landmann Nikola M. am 6. d. im Walde durch einen Sturz von einem Baume, auf welchen er, auf junge Füchse jagend, hinaufgeklettert war, den Tod gefunden, und am 9. d. ist in demselben Dorfe der Bauer Danko M. während des Pferdeschwemmens im Teiche sammt einem Pferde ertrunken.

* Die diesjährigen großen Rennen in Lemberg haben am 17. d. auf der Janower Haide unter großem Zudrange und lebhafter Theilnahme des Publikums stattgefunden. Den Vereinspreis von 600 fl. gewann beim ersten Rennen das Pferd des Grafen Ladislaus Dzieduszycki, „Verbum Nobile"; die Rennbahn betrug 600 Klafter. Beim zweiten Rennen, Vereinspreis 600 fl., 1000 Klafter Rennweite, trug des genannten Grafen vierjährige Schimmel-Stute „Himalaja" den Sieg davon. Den Kaiserpreis 2. Klasse, 300 Stück k. k. österr. Dukaten, gewann des Gr. Ladislaus Rozwadowski vierjähriger brauner Hengst „Talfourt." Zu dem vierten Rennen, Kaiserpreis 90 k. k. österr. Dukaten, wurden alle bei Landleuten oder Besitzern kleinerer Grundwirthschaften gezüchteten, vier bis sieben Jahre alten, in Galizien, Krakau und der Bukowina geborenen Pferde zugelassen. Der Ausschuß bestand aus den Herren: Grafen Siemieński Konstantin und Wilhelm, Cielecki, Gr. Wolański, Graf Golejewski, Olszewski und Mysłowski. Preisrichter waren: Graf Siemieński, Baron Josika, k. k. General-Major. Rennkommissäre: Br. Josika, Graf Mir Felix. Bei der Wage: Hr. Olszewski.

* Am 21. d. beim Exerciren der k. k. Artillerie ereigneten sich in Lemberg zwei beklagenswerthe Unfälle. Zuerst stürzte ein Officier mit seinem Pferde; ohne sich zwar erheblich zu verletzen, mußte er doch im Wagen in seine Wohnung gebracht werden; unmittelbar darauf jedoch fiel ein Fahrkanonier von seinem Pferde so unglücklich, das ihm ein Rad über den Hals und das Kinn wegging. Der Beklagenswerthe blieb auf der Stelle todt. Es ist dies der „Lemb. Z." zufolge seit 6 Jahren der erste Unglücksfall, der beim Exerciren der dort garnisonirenden k. k. Artillerie vorgekommen ist.

* Am 16. d. fand die Beisetzung der Gebeine der beiden Königssöhne Sobieski in die neue Gruft in Żółkiew statt. Die Bevölkerung Lembergs, sowie die Umgegend Żółkiews hatte ein zahlreiches Kontingent hiezu gestellt, während man aus den entfernteren Gegenden Galiziens nur wenige Besucher zählte. Von 4 Uhr Morgens an wurden in der Żółkiewer Hauptkirche ununterbrochen Messen gelesen. Dann wurde ein feierlicher Gottesdienst nach griechischem und lateinischem Ritus abgehalten. Diesem folgte eine Messe, gesungen von den Mitgliedern des galizischen Musikvereines, und den Schluß des Ganzen bildete das bekannte Lied an die heilige Jungfrau aus „Stradella". Nach beendigtem Gottesdienste wurden nun die Zinksärge der Königssöhne vom Katafalk gehoben und in Begleitung der gesammten versammelten Menge feierlich in die Gruft gesenkt unter dem Donner der vom Schlosse abgefeuerten Pöller, worauf die Feierlichkeit endete.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Der k. k. Consul Hr. Ferdinand Haas in Rustschuk hat dem k. k. Handelsministerium eine ansehnliche Probe von Seidenraupengrains aus Bulgarien und zwar von einer Sorte, die sich zur Veredlung der Seidenzucht besonders eignen dürfte, zugeschickt. Das Ministerium hat diesen Samen, der in Bulgarien von französischen Händlern in großer Menge gekauft wird, an mehre Seidensectionen landwirthschaftlicher Gesellschaften, an Lehranstalten sowie an einige als sorgfältige Seidenzüchter bekannte Private zur Vornahme von Proben vertheilt. Dr. Pollak, der längere Zeit in Persien bedienstet gewesen, hat dem k. k. Handelsministerium Samen einer Art von Baumwollenstaude übermittelt, welche im Persischen Berglande unter Verhältnissen, wie sie annähernd Dalmatien darbietet, ein vorzügliches Product liefert.

— Die k. k. nieder-österreichische Postdirektion hat unter dem 21. d. folgende Kundmachung erlassen: Aus Anlaß der dermaligen Vorgänge in Serbien werden die Fahrpostsendungen nach Konstantinopel, Serres, Salonich, Sofia, Adrianopel, Filipopel und Belgrad von Wien am Montag und Freitag mittelst des Pester Morgenzuges nach Temesvar abgefertigt, von wo aus dieselben schleunigst auf den geeigneten Wegen ihre Weiterbeförderung erhalten. Der Landpostkurs Belgrad-Konstantinopel wird vorläufig eingestellt.

Breslau, 20. Juni. Die heutigen Preise sind (für einen preußischen Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergroschen — 5 kr. öst. W. außer Agio):

	bester	mittler.	schlecht.
Weißer Weizen	84 — 87	82	74 — 70
Gelber "	84 — 86	82	73 — 77
Roggen	59 — 60	58	53 — 54
Gerste	39 — 41	38	35 — 37
Hafer	26 — 28	25	23 — 24
Erbsen	52 — 56	50	43 — 45
Rübsen (für 150 Pfd. brutto)	228	— 218	— 206
Sommerraps	— —	—	— —

Tarnów, 20. Juni. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. österreich. Währung): Ein Metzen Weizen 4.26 — Roggen 2.57½ — Gerste 1.75 — Hafer 1.16 — Erbsen 4.— — Bohnen 3.07½ — Buchweizen 2.— — Kukurutz 3.— — Erdäpfel 1.— — 1 Klafter hartes Holz 9.50 — weiches 7.25 — Futterklee 1.30 — 1 Zentner Heu 1.20 — Stroh — 60.

Rzeszów, 20. Juni. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. öst. W.): Ein Metzen Weizen 3.80— — Roggen 2.45 — Gerste 1.75 — Hafer 1.17½ — Erbsen 2.75 Bohnen 2.50 — Hirse 2.— — Buchweizen 1.80 — Kukurutz —.— — Erdäpfel 1.— — 1 Klafter hartes Holz 8.10 — weiches 6.— — Futterklee —.— — 1 Zentner Heu 1.— — 1 Zentner Stroh —.60.

London, 21. Juni. Schluß-Consols 91⅞. — Wien fehlt. — Lombard-Diskonto 4½. — Silber fehlt.

Wien, 23. Juni. National-Anlehen zu 5% mit Jänner-Coup. 82.60 Geld, 82.80 Waare, mit April-Coup. 82.50 Geld, 82.90 Waare. — Neues Anlehen vom J. 1860 zu 500 fl. 92.90 Geld. 93 — Waare, zu 100 fl. 98.25 G., 98.75 W. — Galizische Grundentlastungs-Obligationen zu 5% 71.— G. 71.50 W. — Aktien der Nationalbank (pr. Stück) 829.— G. 831.— W. — der Kredit-Anstalt für Handel und Gew. zu 200 fl. österr. Währ. 217.40 G. 217.50 W. — der Kaiser Ferdin. Nordbahn zu 1000 fl. CM. 2050.— G. 2052.— W. — der Galiz.-Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl. C.-Mze. mit Einzahlung 225.— G. 225.25 W. — Wechsel auf (3 Monate): Frankfurt a. M., für 100 Gulden südd. W. 107.90 G. 108.— W. — London, für 10 Pfd. Sterling 128.— G. 128.10 W. — K. Münzdukaten 6.11 G. 6.12 W. — Kronen 17.55 G. 17.58 W. — Napoleond'ors 10.22 G. 10.24 W. — Ruſſ. Imperiale 10.52 G. 10.54 W. — Vereinsthaler 1.90— G. 1.90½ W. — Silber 126.50 G., 126.75 W.

Krakauer Cours am 23. Juni. Neue Silber-Rubel Agio fl. p. 109 verlangt, fl. p. 107 gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 367 verlangt, 361 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währ. Thaler 79½ verlangt, 78½ bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 126½ verlangt, 125½ bez. — Russische Imperials fl. 10.52 verl., fl. 10.36 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 10.26 verlangt, 10.10 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 6.02 verl., 5.94 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 6.10 verl., 6.02 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst l. Coup. fl. p. 100¼ verl., 99⅔ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in österr. Währung fl. 82⅚ verl., 82 bez. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Convent.-Münze fl. 86¾ verl., 86 bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen in österreichischer Währung fl. 72¼ verlangt, 71¼ bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währ. 82½ verl., 81½ bez. — Aktien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. österr. Währ. 227 verl., 223 bez.

Neueste Nachrichten.

Wien, 23. Juni. In der heutigen Sitzung des Hauses der Abgeordneten theilte Se. Excellenz der Herr Finanzminister einen Gesetzentwurf, die Hebung der Staatseinnahmen betreffend, mit.

Taschek referirt über den Antrag des Ausschusses, die Erhöhung der Gehalte einiger Unterbeamten und Diener im Abgeordnetenhause betreffend. Der Ausschußantrag wird angenommen.

In der Fortsetzung der Debatte über das Budget des Staatsministeriums, Abtheilung, Unterricht, wird die Position „allgemeine Verwaltungsauslagen, lit. c., Centralkommission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale" unverändert angenommen.

Die Ausschußanträge zu lit. d. auf Bewilligung von 451.300 fl. für Schulanstalten werden angenommen.

Kassel, 21. Juni, 7 Uhr Abends. Sicherem Vernehmen nach ist es dem General-Staatsprocurator Dehn-Rotfelser gelungen, ein Ministerium aus entschiedenen Anhängern der Sechsziger-Verfassung zu Stande zu bringen. Die Rescripte sollen vom Kurfürsten heute Nachmittag vollzogen und die neuen Minister bereits die ersten Maßnahmen berathen haben. Dehn-Rotfelser übernimmt die Finanzen und das Ministerium des Aeußern, Pfeiffer die Justiz, Regierungsrath v. Stiernberg das Innere, Osterhausen das Ministerium des Krieges. Eine landesherrliche Verordnung ist unter der Presse. Der Kurfürst will Montag seine Reise antreten. In der Stadt herrscht die größte Aufregung. (Eine zweite, der „K. Z." von guter Hand zugehende Depesche bestätigt obige Nachrichten, fügt aber hinzu, das Wahlgesetz von 1849 dürfte beibehalten werden.)

Kassel, 22. Juni, Nachmittags. Ein soeben erschienenes Extrablatt der „Kasseler Zeitung" meldet die Entlassung des bisherigen Ministeriums, sowie die Ernennung der Herren v. Dehn-Rotfelser, Pfeiffer, v. Stiernberger und v. Osterhausen zu Ministerialvorständen und theilt mit, daß die Wiederherstellung der 1831er Verfassung mit dem Wahlgesetz von 1849 genehmigt sei.

Kassel, 23. Juni. Gestern Abends wurde die landesherrliche Verkündigung vom 21. d. M., betreffend die Wiederherstellung der Verfassung von 1831 und des Wahlgesetzes von 1849, hier ausgegeben.

Paris, 22. Juni. Der heutige „Moniteur" berichtet: Sobald die bedauerlichen Ereignisse von Belgrad in Constantinopel bekannt wurden, hat die dortige Regierung dem Befehlshaber der Citadelle die Weisung geschickt, die Feindseligkeiten einzustellen. Achmed Effendi wurde entsendet, um eine strenge Untersuchung vorzunehmen. Der Gouverneur der Festung wurde durch Raschid Pascha ersetzt. — Ein Bericht des Generals Lorencez aus Mexiko ist erst gegen Ende Juni zu erwarten.

Turin, 21. Juni. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer interpellirte Massori das Ministerium darüber, ob es gegründet sei, daß die Regierung sich an der mexicanischen Expedition betheiligen werde. Rattazzi erwiderte, daß die Regierung eine solche Absicht niemals gehabt habe und daß eine desfallsige Forderung an dieselbe niemals gestellt worden sei. Sollte dies indeß geschehen, so werde sie dem Interesse des Landes gemäß handeln.

Turin, 22. Juni. (Ueber Paris). Es bestätigt sich, daß Garibaldi nach Caprera zurückgekehrt ist. Der König hat die Deputation empfangen, welche die Adresse überreichte, und die darin ausgedrückten Gesinnungen gebilligt, sowie zur Versöhnlichkeit aufgefordert.

Warschau, 21. Juni. Das Bureau des Kriegs-Gouverneurs ist aufgehoben worden. Die Pässe für das Ausland werden von der Regierungs-Commission des Innern ertheilt, und statt auf russischen, auf polnischen Formularen ausgefertigt. Die Civilrechte der Israeliten sind publicirt worden.

St. Petersburg, 21. Juni. Der heutige „Invalide" bringt einen Befehl des Kaisers, wodurch sämmtliche Militär-Sonntagsschulen wegen Verbreitung falscher Lehren und Versuchen der Verleitung zum Treubruche geschlossen werden. Die Zulassung fremder Individuen in die Kasernen wird verboten.

Belgrad, 21. Juni. Der serbische Senat hat unter den obschwebenden Verhältnissen sich jeder Regierungsverantwortlichkeit gegenüber dem Volke entbunden und dem Fürsten die unbeschränkte Diktatur übertragen. Der Fürst ließ gegen Raub und Plünderung das Standrecht publiciren. Die äußerste Grenze der gegen die Festung zugekehrten Stadttheile wird von serbischen Miliztruppen besetzt gehalten, um etwaige Ausschreitungen und Angriffe des Volkes gegen die Festung zu verhindern.

New-York, 12. Juni. Es geht das Gerücht die Konföderirten marschiren von Knoxville gegen Nashville und die Bewohner Tenessee's unterstützten dieselben. Dem Congreß wurde ein Vorschlag zur Ausgabe von Schatzscheinen im Betrage von 150 Millionen vorgelegt. General Mac-Clellan erhielt Verstärkungen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 23. Juni.

Angekommen sind die HH. GG.: Johann Graf Moratal Przyborowski aus Galizien. Zeno Dasztyn a. Polen. Oberstl., a. Rußland. rowski, k. russ. Oberstl., a. Rußland.

Abgereist sind die HH. GG.: Kasimir Graf Raciborowski nach Ostende. Sobieslaus und Johann Grafen Mieroszewski, Ladimir Chomentowski, Roman Broniewski n. Polen. Franz Turkul n. Breslau.

---

trat als Genie-Offizier in die Dienste derselben. Er entsagte später dem Port-épée, um sich in dem damals bestandenen Civil-Korps der Staats-Ingenieure eine ihm mehr konvenirende Stellung zu begründen. Die Erfolge seiner nunmehrigen Thätigkeit sind bekannt und die treffliche Ausführung vieler schwieriger Straßen-, Kanal- und Brückenbauten verdankt man vorzugsweise seiner Leitung. Im Jahre 1842, nachdem der Bau von Staatseisenbahnen beschlossen und eine kaiserliche General-Direction hiefür errichtet worden war, erfolgte seine Ernennung zum Hofrathe und General-Direktor dieser Behörde. Sämmtliche sofort bis 1848 ausgeführte Staatseisenbahnbauten unterstanden seiner unmittelbaren Leitung, und lieferten je einzeln einen neuen Beleg für Francesconi's eminente Fähigkeiten. Vermält mit Leopoldine geb. Freiin von Faës-Tiefenfeld, hinterläßt er nebst seiner Gemalin drei Töchter, Elise, Therese und Marietta, welche sämmtlich verheiratet sind. Vor seinem letzten Abschiede von Wien hatte er zu seinen Freunden gesagt: „Mir ist's zu kalt daher, ich will dem Frühling entgegenreisen!" . . . Damit ging er nach Italien, um zu sterben. An einem organischen Herzfehler leidend, hatte seine energische Natur bereits seit vier Jahren gekämpft und gerungen. Auf dem Dorffriedhofe zu San Cassiano fand er endlich die letzte Stätte.

** Bei dem Abtragen der Spitze des St. Stephansthurmes in Wien haben sich zwei metallene mit Kupfer gelöthete Büchsen vorgefunden, in welchen sich wahrscheinlich die Urkunden über den älteren und neueren Ausbau des Thurmes befinden. Dieselben wurden uneröffnet belassen und werden im erzbischöflichen Archive aufbewahrt. Sie dürften nach dem Ausbau des Thurmes wieder u. z. vermehrt mit den Urkunden über den neuen Bau in den Knauf deponirt werden.

** Der Hofer-Denkstein, welcher sich gegenwärtig im Landesmuseum zu Innsbruck befindet, hat 3 Fuß in der Höhe und 2 Fuß in der Breite. In denselben sind die Buchstaben A. H. (Andreas Hofer) und das Datum XXI. Februar eingemeißelt. Darunter sind 13 große Punkte ausgehauen, welche die 13 Kugeln versinnlichen sollen, von denen Hofer getroffen wurde.

** Thalberg concertirt mit gewohntem Succeſſe in London.

** Ein Wiener Theilnehmer am Vergnügungszuge nach London schreibt dem „Fremdenblatt" über einen Austritt, den er im Ausstellungspalaste erlebte, Folgendes: „Aber, meine Herren, jetzt werde ich Euch wohin führen; mit diesen Worten kam uns athemlos ein Künstler nachgerannt, den wir in unserer Mitte haben; betrachtet nur das Bild, eine aus Pantoffelholz geschnitzte Landschaft vom k. k. Garde-Rittmeister von Osiecki, und wahrlich: netter, zierlicher, getreuer in der Auffassung der Natur ist noch kein Schnitzwerk geliefert worden. Das Bild ist erst im Verlauf der vorigen Woche hier angelangt und erregt großes Aufsehen."

** Direktor Wallner erzählt in der „Th. Chr." folgende Anekdote von Nestroy: Nestroy pflegte, selbst wenn er das erste Wort in einem Stücke zu sprechen und die schwierigste Maske sich zu machen hatte, stets erst im ersten Augenblick, und selten vor Beginn der Ouverture in die Garderobe zu kommen. In einer neuen Posse, von Kaiser, wenn ich nicht irre, hatte Nestroy beim Beginn des Stückes in einer Portechaise zu sitzen, aus der er aber erst in der 4. Szene vor das Publicum herauszutreten hatte. Bei seiner Sucht, so spät als möglich ins Theater zu kommen, passirte ihm das Malheur, daß er wirklich einmal zu spät kam; der Vorhang war aufgezogen, die Portechaise stand auf der Bühne, aber kein Nestroy saß in derselben; der Inspizient in gräßlicher Verlegenheit, mußte den Vorfall dem sehr strengen Director Carl anzeigen. Dieser, der für Alles Rath wußte, ließ schnell zwei Statisten ankleiden, die die Portechaise auf offener Scene auf eine kleine Versenkung stellen mußten, diese wurde herabgelassen, der Boden der Portechaise herausgeschnitten, und dadurch dem säumigen Komiker ein Weg gebahnt, unter der Bühne hinauf und in den Kasten hinein zu kriechen. Alles war in einer fieberhaften, bei einer neuen Vorstellung doppelt begreiflichen Angst und Aufregung ob die Prozedur gelingen würde. Da dies der Fall war, und Nestroy ohne irgend welche dem Publicum merkbare Störung, aus der Portechaise mit seinem Austrittsliede auf die Szene kam, so wurde ihm von Carl nur eine mäßige Disciplinarstrafe diktirt, die Nestroy bei allen folgenden Wiederholungen des Stückes wieder bezahlte, überaus glücklich darüber, daß er nicht vier Szenen lang müssig im Kasten zu sitzen brauche. Jeden folgenden Abend kroch er, in der letzten Minute, durch die Versenkung in seine Portechaise, und war nie zu bestimmen, sich auf ordnungsmäßigem Wege vor dem Beginn der Vorstellung in dieselbe hinein zu setzen.

** Die „Times" bringt ein Ausbeutungssystem zur Sprache, das die englischen Penny-a-liners in der Ausstellung etablirt haben. Diese Berichterstatter, welche übrigens die niedrigste Stufe des englischen Journalismus einnehmen, erheben Tribut von den Ausstellern, welche ihre Waaren gerühmt haben wollen, und scheinen namentlich mit den auswärtigen Ausstellern gute Geschäfte zu machen. Die Restaurationen haben sie so lange schlecht gemacht, bis die Pächter sich genöthigt sahen einen eigenen Tisch für die Gentlemen of the Press bereit zu halten, wo der Penny-a-liner essen und trinken mag was und so viel ihm beliebt, ohne zu bezahlen. Die Speisen und Getränke, welche früher abscheulich waren, sind daher plötzlich sehr gut geworden. Die „Times" ist das erste Blatt, welches sich sittlich dagegen entrüstet.

** Die Postmarken wurden zuerst in London eingeführt (am 10. Januar 1839) und zehn Jahre lang machte außer England kein Staat weiter von ihnen Gebrauch. In Frankreich tauchten sie erst am 1. Januar 1849 auf, die Turn- und Taxis'sche Post führte sie im Jahre 1850 auf deutschem Boden ein, und gegenwärtig befinden sie sich in 69 europäischen, 9 afrikanischen, 5 asiatischen, 36 amerikanischen und 10 australischen Staaten in Gebrauch.

Amtsblatt.

N. 36906. **Kundmachung.** (3886. 1–3)

Laut Eröffnung der k. k. Direction der Staatsschuld vom 2. Juni l. J. Z. 1890 sind bei der am 2. Juni d. J. in Folge der a. h. Patente vom 21. März 1818 und 23. December 1859 vorgenommenen 358. u. 359. Verlosung der älteren Staatsschuld die Serien Nr. 311 und Nr. 414 gezogen worden.

Die Serie 311 enthält Obligationen des vom Hause Goll aufgenommenen Anlehens u. z.: Litt. G. im ursprünglichen Zinsenfuße von 4% von Nr. 1751 bis einschließig Nr. 2150. Litt. D. im ursprünglichen Zinsenfuße von 4% von Nr. 4862 bis einschl. Nr. 5000 und Litt A. im ursprünglichen Zinsenfuße von 4½ % von Nr. 1 bis einschl. Nr. 1132 im Gesammt-Kapitalsbetrage von 1.144,800 fl.

Die Serie 414 enthält krainerisch-ständische Obligationen für Kriegsdarlehen, im ursprünglichen Zinsenfuße von 5% von Nr. 2247 bis einschl. Nr. 13,561 im Gesammt-Kapitalsbetrage von 1.006,902 fl. 48½ kr.

Für diese Obligationen werden nach den Bestimmungen des a. h. Patentes vom 21. März 1818 Verlosungs-Obligationen im ursprünglichen Zinsenfuße erfolgt und sie werden in sofern dieser 5% Conv.-Mze. erreicht, nach dem mit der Kundmachung des h. Finanz-Ministeriums vom 26. October 1858 Z. 5286 (R.-G.-B. Nr. 190) veröffentlichten Umstellungs-Maßstabe in 5% auf österr. Währ. lautende Staatsschuldverschreibungen umgewechselt.

Für die verlosten Obligationen, von minderen Zinsenfuße als 5% werden auf Verlangen der Partei nach Maßgabe der in der erwähnten Kundmachung enthaltenen Bestimmungen 5% auf österr. Währ. lautende Obligationen erfolgt.

Von der k. k. galizischen Statthalterei.

Lemberg, am 14. Juni 1862.

N. 36906. **Obwieszczenie.**

Podług uwiadomienia c. k. Dyrekcyi długów Państwa z 2go czerwca 1862 do l. 1890 wyciągnięto przy 358tém i 359ém losowaniu dawniéjszego długu Państwa odbytém dnia 2 czerwca 1862 serye Nr. 311 i Nr. 414.

Serya 311 zawiera obligacye pożyczki przez Golla podjętéj mianowicie: Lit. G. 4% pierwotnéj stopy procentowéj od Nr. 1751 do Nr. 2150, Lit. D. 4% pierwotnéj stopy procentowéj od Nr. 4862 do Nr. 5000 włącznie i Lit. A. 4½ % pierwotnéj stopy procentowéj w ogólnéj ilości kapitału 1.144,800 złr.

Serya 414 zawiera obligacye stanowe Kraińskie pożyczki wojennéj w pierwotnéj 5% stopie procentowéj, mianowicie Nr. 2247 do Nr. 13,561 włącznie w sumie kapitału 1.006,902 złr. 48½ kr.

Za te obligacye będą wydane według postanowień najwyższego patentu z dnia 21 marca 1818 obligacye pierwotnéj stopy procentowéj podwyższone, i o ile takowa do 5% mk. dojdzie wedle ogłoszonéj obwieszczeniem ministerstwa skarbu z dnia 26 października 1858 l. 5286 (Dz. Pr. P. l. 190) skali przeniesienia na 5% w walucie austr. opiewające obligacye długu Państwa zamienione.

Za wylosowane obligacye niższéj jak 5% stopy procentowéj będą wydane na żądanie strony według zawartych w wspomnionem ogłoszeniu postanowień, 5% na walutę austryacką opiewające obligacye wydane.

Z c. k. galic. Namiestnictwa.

Lwów, dnia 14 czerwca 1862.

N. 941. pr. **Concursausschreibung.** (3868. 4)

Bei dem k. k. Oberlandesgerichte in Krakau ist eine Rathsstelle mit dem Jahresgehalte von 2100 fl. ö. W. und mit dem Vorrückungsrechte in die höhere Gehaltsstufe von 2625 fl. ö. W. in Erledigung gekommen.

Die Bewerber um diese Stelle haben ihre vorschriftsmäßig belegten Gesuche unter genauer Nachweisung der Kenntniß der polnischen Sprache, binnen vier Wochen vom Tage der dritten Einschaltung dieser Kundmachung in die „Wiener Zeitung" im vorgeschriebenen Wege an das k. k. Oberlandesgerichts-Präsidium in Krakau zu überreichen; disponible l. f. Beamte haben aber insbesondere nachzuweisen, in welcher Eigenschaft und von welchem Zeitpuncte an sie in den Stand der Verfügbarkeit versetzt worden sind, und bei welcher Kasse sie ihre Disponibilitätsgenüsse beziehen.

Vom k. k. Oberlandesgerichts-Präsidium.

Krakau, am 29. Mai 1862.

N. 7754. **Ankündigung.** (3877. 2–3)

Im Zwecke der Verpachtung des Stadt- und Marktgeldergefälls der Stadt Wojnicz für die Zeit vom 1. November 1862 bis dahin 1865 wird am 10. Juli 1862 um 10 Uhr Vormittag in der Wojniczer Magistratskanzlei eine öffentliche Licitation abgehalten werden, wozu die Licitationslustigen hiemit eingeladen werden. Der Fiscalpreis beträgt 650 fl. ö. W.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Krakau, am 12. Juni 1862.

N. 7754. **Ogłoszenie**

W celu wydzierżawienia prawa pobierania targowego w mieście Wojniczu na czas od 1 listopada 1862 do ostatniego października 1865 odbędzie się w dniu 10go lipca 1862 o godzinie 10éj rano w kancelaryi magistratualnéj w Wojniczu publiczna licytacya, do któréj c. k. Władza obwodowa chęć licytowania mających niniejszém zaprasza.

Cena wywołania wynosi 650 złr.

Z c. k. Władzy obwodowéj.

Kraków, dnia 12 czerwca 1862.

N. 375. p. **Licitations-Ankündigung.** (3903. 3)

Vom k. k. Neu-Sandezer Kreisgerichts-Präsidium wird bekannt gemacht, daß zur Sicherstellung der Lieferung:

1. Von 30 Ries Kleinkonzept-Maschinenpapier, 50 Ries Kleinkonzept-Büttenpapier, 1 Ries Großkonzept-Büttenpapier, 100 Ries Kleinkanzlei-Maschin. papier, 1 Ries Großkanzlei-Büttenpapier, 4 Ries Ministerialpapier, 4 Ries Großregal-Packpapier, 1 R. Löschpapier, 120 Pfd. Stearinkerzen, 110 Pfd. Argantunschlitt-Kerzen, 10 Pfd. Lampenöl, 20 Pfd Siegellack, 24 Pfd. Bindspagat, 80 Ellen Packleinwand, 140 Bund Federkiele, 12 Schock Siegeloblaten, 12 Winden Packspagat, 100 Stück Rebschnüre — und
2. der Buchbinderarbeiten für das k. k. Kreisgericht im Verwaltungsjahre 1863, am 14. Juli 1862 und den folgenden Tagen um 9 Uhr Vormittags eine Licitation im Kreisgerichtsgebäude abgehalten werden wird.

Zu dieser Verhandlung werden Unternehmungslustige mit dem Bemerken eingeladen, daß sie die Licitations-Bedingnisse hiergerichts einsehen können, und daß auch schriftliche, vorschriftsmäßig eingerichtete Offerten, vor und während der Licitation übergeben werden können.

Neu-Sandez, am 18. Juni 1862.

N. 3537. **Kundmachung.** (3891. 2–3)

Zur Sicherstellung der Erfordernisse im Zwecke des Ausbaus des Intervalles bei Borek nobilorum im 1. Viertel der 11. Meile auf der Weichselparallelstraße im Zatorer Straßenbaubezirke wird hiemit die Offertverhandlung ausgeschrieben.

Von dem für reine Bauauslagen veranschlagten Betrage pr. 2693 fl. 64 kr. ö. W., entfallen:

Für die Ausführung der Roharbeiten d. h. für die Erdgrabungen, Aufdämmungen, Wasen-Terassirungen und die Herstellungen der Steinlage nach limitirten Preisen	793 fl. 30 kr.
Für den Ausbau der Brücke Nr. 175 nach dem Fiscalpreise	474 fl. 94 kr.
Für die Herstellung des Schlauches Nr. 175½ nach dem Fiscalpreise	216 fl. 30 kr.
Für den Ausbau der Brücke Nr. 175½ nach dem Fiscalpreise	1082 fl. 74 kr.
Für die Aufstellung von Straßengeländer	126 fl. 36 kr.
Zusammen	2693 fl. 64 kr.

Hiebei wird im Grunde Erlasses der h. Statthalterei vom 7. Mai l. J. Z. 28510 ausdrücklich die Bedingung festgesetzt, daß sämmtliche Arbeiten bis 15. October l. J. beendet sein müssen.

Unternehmungslustige werden hiemit eingeladen ihre mit 10% Vadium belegten Offerten längstens bis incl. 10. Juli 1862, 5 Uhr Nachmittags bei der Wadowicer Kreisbehörde zu überreichen.

Die sonstigen allgemeinen und speziellen Offertsbedingnisse können hieramts oder bei dem Zatorer k. k. Straßenbaubezirke eingesehen werden.

Die nach dem Präclusiv-Termine hieramts überreichten Offerten werden unberücksichtigt zurückgeschlossen werden.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Wadowice, am 15. Juni 1862.

N. 412. **Obwieszczenie.** (3883. 2–3)

Tomasz Gubała z Mszanki wytoczył pod dn. 23 lipca 1861 l. 1141 pozew przeciw Michałowi Gubale o restytucyę do dawnego stanu sporu o grunt pod l. 38 w Mszance. Do ustnéj rozprawy wyznaczono termin na 21go sierpnia r. b. o godzinie 10téj.

Ponieważ miejsce pobytu Wawrzyńca Gubały syna zmarłego zapozwanego niewiadome, przeto c. k. Sąd powiatowy nadał temuż jako też reszcie domniemanym spadkobiercom kuratora w osobie Kazimierza Gubały i wzywa tychże aby na terminie albo sami się stawili albo kuratorowi informacyą udzielili i wszystko do obrony potrzebne uskutecznili, inaczéj bowiem skutki złe sami sobie przypisać będą musieli.

Z c. k. Sądu powiatowego.

Biecz, dnia 4 kwietnia 1862.

Z. 9201. **Edict.** (3901. 2–3)

Vom k. k. Krakauer Landesgerichte wird mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider Wolf Israel Reiner die k. k. Finanz-Procuratur Namens der Staatsverwaltung wegen unbefugten Auswanderung unterm 12. Mai 1862 Z. 9201 eine Klage angebracht, welche unterm 10. Juni 1862 Z. 9201 zum schriftlichen Verfahren decretirt wurde.

Da der Aufenthaltsort des Belangten unbekannt ist, so hat das k. k. Landesgericht zur dessen Vertretung und auf dessen Gefahr und Kosten den hiesigen Landes-Advokaten Hrn. Dr. Balko mit Substituirung des Landes-Advokaten Herrn Dr. Kucharski als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Landesgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Krakau, am 10. Juni 1862.

N. 7848. **Edykt.** (3900. 2–3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem pp. Jana i Piotra Maciejowskich, że przeciw nim i innym współpozwanym dn. 28 kwietnia 1862 do l. 7848, p. Wojciech Brandys pozew wniósł o uznanie własności realności Nr. 8 w Brodach ad Kalwarya na rzecz powoda, tudzież o oddanie takowéj w posiadanie tegoż, złożenie rachunków i zwrot kosztów, i że w załatwieniu tegoż pozwu wyznaczony został termin do ustnéj rozprawy na dzień 15go lipca 1862 o godzinie 10téj zrana w Sądzie tutejszym.

Gdy miejsce pobytu onych pozwanych nie jest wiadome, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanych, jak równie na koszt i niebezpieczeństwo tutejszego adwokata p. Dra Szlachtowskiego z substytucyą p. adwokata Dra Biesiadeckiego kuratorem nieobecnych ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatem niniejszym edyktem pozwanym, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sami stanęli, lub też potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrali, i o tém c. k. Sądowi krajowemu donieśli, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Kraków, dnia 20 maja 1862.

Intelligenzblatt.

Ostrzeżenie!

W dniu 18ym Grudnia rb. o godzinie 8éj rano **skradzione zostały Listy zastawne Królestwa Polskiego**, a mianowicie:

Litera **B**. 20.359, 25.532,
„ **C**. 36.473, 61.136,
„ **D**. 257.564

w ogólnéj wartości złp. 12,500.

Podpisani właściciele tychże ostrzegają niniejszém, aby ich nikt nie nabywał, ponieważ poczynione zostały natychmiast w Dyrekcyi Tow. kredytowego w Warszawie na właściwéj drodze kroki, o amortyzowanie tychże listów zastawnych

Ktoby mógł udzielić wiadomość, mogącą posłużyć do wykrycia złoczyńcy, raczy się zgłosić do *Administracyi „CZASU,"* gdzie stósowne wynagrodzenie otrzyma.

Kraków dnia 18 grudnia 1861.

(3894. 1–3) *Marya i Wojciech Gibasińscy.*

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
23	2	325''' 21	+ 14·4	63	West schwach	Trüb		+ 7·6	+ 14·6
	10	25 54	+ 9·3	92	„ „	Heiter mit Wolken			
24	6	25 84	+ 10·0	85	„ mittel	Trüb			

Z. 32506. **Kundmachung.** (3857. 5)

Das hohe k. k. Ministerium für Handel und Volkswirthschaft hat mit Erlaß vom 12. l. M. Z. 3321/1435 dem Josef Sigismund Ujhely, Zahnarzt in Krakau, auf die Erfindung eines Zahnpulvers nebst Mundwasser genannt „Melanion" ein ausschließendes Privilegium für die Dauer eines Jahres ertheilt.

Von der k. k. galiz. Statthalterei.

Lemberg, am 21. Mai 1862.

Wiener - Börse - Bericht

vom 21. Juni.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	66.30	66.40
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	82.90	83.10
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	— —	— —
Metalliques zu 5% für 100 fl.	70.65	70.75
dtto. „ 4½% für 100 fl.	62.75	63.—
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	127.—	128.—
„ 1854 für 100 fl.	92.75	93.—
„ 1860 für 100 fl.	99.—	99.50
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.75	17.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen.

	Geld	Waare
von Niede. Österr. zu 5% für 100 fl.	87.50	88.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	91.—	91.50
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	88.0	89.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	88.—	88.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	95.—	96.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	86.50	88.50
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	72.—	72.50
von Temeser Banat 5% für 100 fl.	71.—	71.50
von Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	72.50	73.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	71.—	71.50
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	70.50	71.—

Actien

	Geld	Waare
der Nationalbank pr. St.	828.—	830.—
der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	217.—	217.10
Nieder.-öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	627.—	630.—
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM.	2052	2054
der Staas-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	256.50	257.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	157.—	157.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	127.25	127.50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 180 fl. (90%) Einz.	285.50	286.50
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. mit 200 fl. ex D.	224.75	225.25
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	435.—	437.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	232.—	235.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. C. M.	400.—	402.—
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr. Währ.	398.—	400.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl.	104.—	104.50
10jährig zu 5% für 100 fl.	101.50	102.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	91.—	91.25
der Nationalbank auf österr. Währ. 12monatlich zu 5% für 100 fl.	— —	— —
verlosbar zu 5% für 100 fl.	85.90	86.10
Galiz. Kredit-Anstalt C. M. zu 4% für 100 fl.	79.50	80.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	133.60	133.80
Donau-Dampfs.-Gesellsch. zu 100 fl. CM.	95.—	96.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M.	121.—	122.—
„ „ 50 „	54.—	54.50
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	37.—	37.—
Esterhazy zu 40 fl. CM.	97.—	98.—
Salm zu 40 „	39.50	40.—
Palffy zu 40 „	38.—	38.75
Clary zu 40 „	36.75	37.—
St. Genois zu 40 „	38.—	38.25
Windischgrätz zu 20 „	22.75	23.—
Waldstein zu 20 „	25.—	25.50
Keglevich zu 10 „	15.—	15.25

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½%	107.50	107.70
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3%	107.75	107.75
Hamburg, für 100 M. B. 3%	95.—	95.20
London, für 10 Pfd. Sterl. 5%	127.60	127.70
Paris, für 100 Franks 5%	50.60	50.70

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	fl. kr.	Letzter Cours Geld fl. kr.	Waare fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	6 11	— —	6 10	6 11
„ vollw. Dukaten	6 11	— —	6 10	6 10
Krone	— —	— —	17 55	17 60
20Frankstück	10 20	10 27	10 19	10 21
Russische Imperiale	— —	— —	10 56	10 60
Silber	— —	— —	126 —	126 25

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge
vom 1. Mai 1861 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang:

von Krakau nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Breslau, nach Warschau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Szczakowa 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Rzeszów 6 Uhr 15 Min. Früh; — nach Lemberg 8 Uhr 30 Min. Abends, 10 Uhr 30 Min. Vorm. — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von Wien nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von Ostrau nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von Granica nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 11 Uhr 27 Min. Vormittags, 2 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

von Szczakowa nach Granica 11 Uhr 16 Min. Vormitt. 2 Uhr 26 Min. Nachmitt., 7 Uhr 56 Min. Abends.

von Rzeszów nach Krakau 1 Uhr 40 Min. Nachmitt.

von Lemberg nach Krakau 4 Uhr Früh, 5 Uhr 10 Minuten Abends.

Ankunft:

in Krakau von Wien 9 Uhr 45 Minuten Früh, 7 Uhr 45 Minuten Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Minuten Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Rzeszów 7 Uhr 40 Min. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachmitt.; — von Wieliczka 6 Uhr 40 Min. Abends.

in Rzeszów von Krakau 11 Uhr 34 Min. Vorm.

in Lemberg von Krakau 9 Uhr 30 Minuten Früh, 9 Uhr 15 Minuten Abends.

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.